

## Anspiel zum Thema „Hören und Tun“ (Jakobus 1,22)

Mitwirkende: Kind(Sohn) und Mutter

Der Sohn (Michael) beklagt sich abends bei seiner Mutter, dass er so starke Halsschmerzen hat: „Mama, mein Hals tut mir beim Schlucken fürchterlich weh.“

Die Mutter antwortet darauf hin: „Michael, ich schlage Dir vor, dass Du nun morgen Nachmittag zum Arzt gehst. Morgen hat der Doktor bis um 18.00 Uhr Sprechstunde. Da hast Du Zeit und kannst beruhigt hingehen.“

Am nächsten Tag beim Abendessen fragt die Mutter ihren Michael: „Michael, warst Du nun beim Arzt?“

Michael sagte: „Ja“.

Die Mutter, etwas ungeduldig, fragte weiter: „Nun sag schon, was hat er gesagt?“

Michael: „Er hat mir nur kurz gesagt, dass ich eine schwere Angina habe und ich nun dreimal täglich Halstropfen einnehmen soll.“

Die Mutter: „Na also, das wird dann schon wieder.“

Nach drei Tagen fängt Michael wieder an, sich bei der Mutter über seine Halsschmerzen zu beklagen.

Darauf sagte die Mutter zu Michael: „Hast Du deine Tropfen regelmäßig eingenommen?“

Michael druckst herum und sagt dann etwas leise „Nein nicht wirklich“.

Darauf hin die Mutter etwas energischer: „Wenn Du nicht das tust, was der Arzt Dir sagt, dann brauchst Du dich auch nicht bei mir zu beschweren. Es hilft eben nicht, wenn Du nur hörst, was der Doktor sagt. Du musst es einfach auch tun. Sonst schadest Du Dir doch nur selber. Das Hören allein hilft nicht, das versteht doch eigentlich jedes Kind. Oder?“

Michael geht ohne ein Wort zu sagen weg.

→Jakobus beschreibt es ähnlich. Nur wer das tut, was Gott sagt, der wird auch den Segen in seinem Tun erleben. (V 25)